

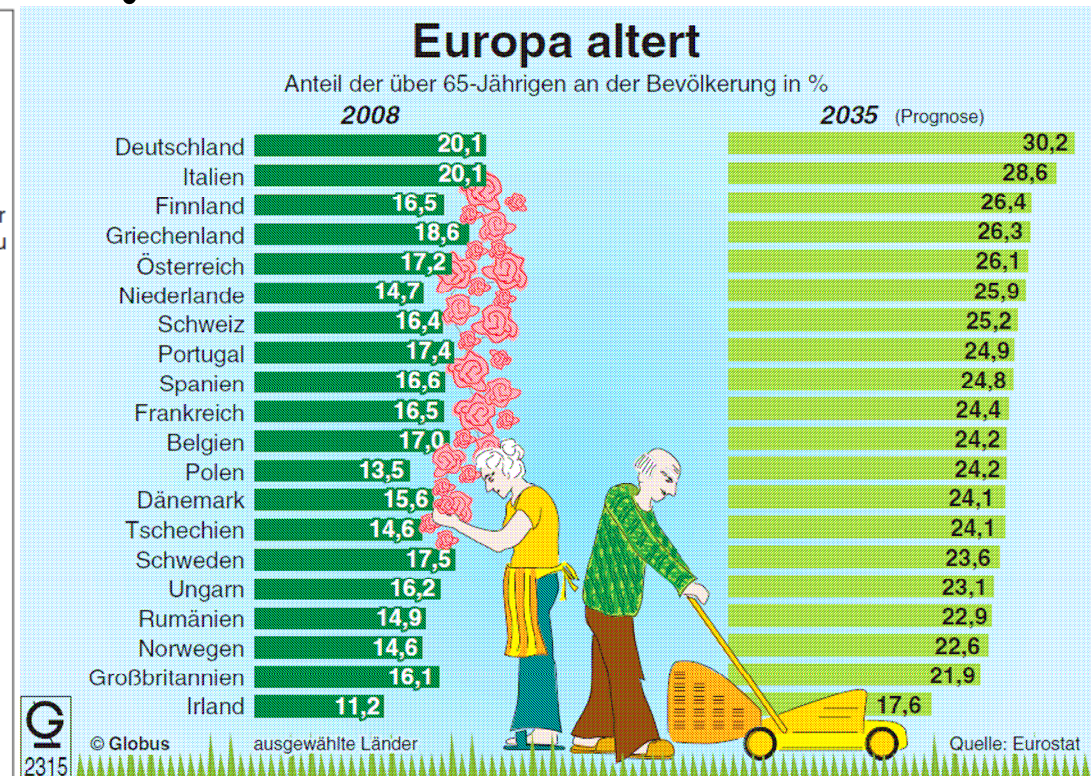
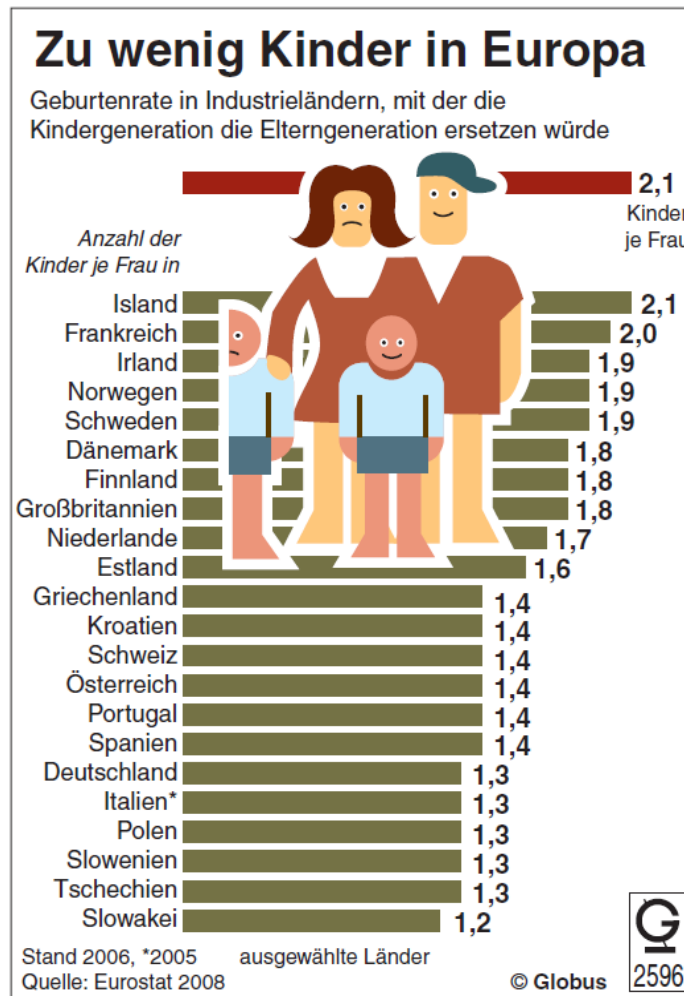


Mobilisation – Partizipation?! Wie Brüssel die Teilhabe benachteiligter (älterer) Menschen fördert

Fachbereich Sozialwesen

Prof. Dr. Jürgen Boeckh
Bochum/Braunschweig, 29.04.2009

Demografischer Wandel in Europa





Schlussfolgerungen des Vorsitzes des Europäischen Rates von Lissabon, 23./24. März 2000

- Im Jahr 2000 hat der Europäische Rat von Lissabon beschlossen, „die Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt zu machen – einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen. Zur Erreichung dieses Ziels bedarf es einer globalen Strategie, in deren Rahmen (...) die soziale Ausgrenzung zu bekämpfen ist (...)“.
- Und weiter: „Die Umsetzung dieser Strategie wird mittels der Verbesserung der bestehenden Prozesse erreicht, wobei eine neue offene Methode der Koordinierung auf allen Ebenen, (...), eingeführt wird, die eine (...) effektive Überwachung der Fortschritte gewährleisten soll.“



Europäischer Rat von Lissabon (23./24.3.2000)	EU „zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt“ machen. Geburtsstunde der Offenen Methode der Koordinierung
Europäischer Rat von Nizza (7./10.12.2000)	Verabschiedung der Nizza-Ziele und der Laeken-Indikatoren <ul style="list-style-type: none">– Förderung der Teilnahme am Erwerbsleben und des Zugangs aller zu Ressourcen, Rechten, Gütern und Dienstleistungen– Vermeidung der Risiken der Ausgrenzung– Maßnahmen zugunsten der sozial am stärksten gefährdeten Personen– Mobilisierung aller Akteure
Europäische Kommission (22.12.2005)	Streamlining als Straffung der OMK durch die Zusammenführung der Bereiche Soziale Integration, Alterssicherung und Gesundheitsversorgung/ Langzeitpflege -> neu: 3 übergeordnete Ziele der OMK und spezifische Unterziele für die drei zusammengeführten Bereiche
Europäische Kommission (2.7.2008)	Stärkung der OMK u.a. durch <ul style="list-style-type: none">– Stärkere politische Verankerung auf höchster Ebene– Mainstreaming aller relevanten Politikbereiche auf EU-Ebene– Gemeinsame Formulierung von Zielvorgaben– Gemeinsame Vorgaben für Monitoring und Peer Review durch Empfehlungen der Kommission nach Art. 211 EG-Vertrag– bessere Berichterstattung, Kommunikation und Verbreitung



Zentrale Effekte der Armutsprogramme I - III:

- die Schaffung eines europaweiten unabhängigen Berichtswesens und die Gründung europäischer Observatorien;
- die verbesserte Zusammenarbeit von nationalen Sozialadministrationen auf zentraler, regionaler und lokaler Ebene sowie die Vernetzung der wissenschaftlichen Fachöffentlichkeit;
- die Gründung eines europäischen Armutsnetzwerkes (EAPN) und entsprechender nationaler Organisationen (NAK);
- die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Armut und sozialer Ausgrenzung und die Herausbildung einer innereuropäischen Sichtweise anstelle zuvor national begrenzter Wahrnehmungen (Multidimensionalität sozialer Prozesse).



Der Beitrag der OMK:

- die Berichterstattung entlang gemeinsamer Zielformulierungen und Indikatoren (Joint Reports; Laeken-Indikatoren incl. ‚freier‘ Zusatzindikatoren)
- Gegenseitiges Lernen durch Peer-Reviews (Best-Practice-Beispiele);
- die stärkere Betonung und Einbeziehung der *politischen Handlungsebene* durch *Aktions- und Strategiepläne*
- die *Reflexion über die Wirkungsmechanismen* und das Zusammenspiel der Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Sozialpolitik auf die Entwicklung der sozialen Situation;
- Mobilisierung aller Akteure



Die Stärkung der OMK

„Die Festsetzung quantitativer Ziele auf nationaler Ebene erscheint einer großen Mehrheit als sachdienlicher Ansatz, der es, insbesondere im Hinblick auf das Europäische Jahr zur Armutsbekämpfung 2010, verdient, vertieft zu werden (...).“

(PM zum Treffen der Arbeits- und Sozialminister am 16. Oktober 2008 in Marseille)



Eckpunkte der runderneuertem OMK

- Stärkung des *politischen Engagements* und der *Außenwirkung*
- *Quantifizierte Zielvorgaben*, gestützt auf gemeinsam vereinbarte Indikatoren und aussagekräftige Analyseinstrumente (nationale Differenzierung)
- Eine *Empfehlung* der Kommission über gemeinsame Grundsätze als Grundlage für das *Monitoring* und die *Peer Reviews*
- *bessere Berichterstattung, Kommunikation und Verbreitung*
- *Mainstreaming* Armut und soziale Ausgrenzung in allen relevanten Politikfeldern
- Verstärkte *horizontale Koordinierung*
- *neue Instrumente für das Voneinanderlernen* im Rahmen von PROGRESS



Konferenz des slowenischen Ratsvorsitzes „Solidarität zwischen den Generationen für kohärente und nachhaltige Gesellschaften“

- „Die Solidarität zwischen den Generationen **sollte** in die auf EU-Ebene verabschiedeten Flexicurity-Ansätze aufgenommen (...) werden (...)“;
- „Die intergenerationelle Solidarität **sollte** integrierender Bestandteil der Erneueren Sozialagenda sein (...)“;
- Gemäß der Mitteilung über den Binnenmarkt der EU KOM von 2007 „(...) **sollte** die Erneuerte Sozialagenda einen Vorschlag beinhalten, mit der Arbeit bezüglich der Qualität von Pflegediensten und der Würde hilfe- und pflegebedürftiger Menschen zu beginnen.“

(Ergebnisdokumentation vom 28./29.4.2008)



Mobilisation – Partizipation?! Wie Brüssel die Teilhabe benachteiligter (älterer) Menschen fördert

Fachbereich Sozialwesen

Prof. Dr. Jürgen Boeckh
Bochum/Braunschweig, 29.04.2009